

und tapfer, streng im Gerichte und großmüthig gegen seine Feinde. Nur ist zu bedauern, daß er seine Kraft oft unnütz vergeuden mußte.

46.

Friedrich der Schöne von Oestreich.

1314—1330.

Ludwig von Baiern.

1314—1347.

Bei der neuen Kaiserwahl standen zwei Häuser einander entgegen, nämlich Oestreich und Baiern. Die Wähler konnten sich nicht einigen. Die eine Partei, an deren Spitze der Erzbischof von Köln sich befand, wählte den Herzog Friedrich von Oestreich, einen Sohn des ermordeten Kaisers Albrecht; der andere Theil der Kurfürsten aber wählte einen Tag später, durch den Einfluß des Erzbischofs von Mainz, den damaligen Herzog Ludwig von Baiern. Durch diese Doppelwahl, welche im Jahre 1314 erfolgte, kam großes Unglück über Deutschland. Beide Fürsten wurden gekrönt, und Jeder suchte sein Recht geltend zu machen. So entstand ein achtjähriger Krieg (von 1314—1322), in welchem sich die Gewählten einander zu vernichten suchten. Durch diesen Verwüstungskrieg hatten Schwaben, Baiern und die Länder am Rheine unendlich Viel zu leiden.

Im September des Jahres 1322 kam es zwischen beiden Kaisern zu einer hitzigen Schlacht. Friedrich der Schöne drang über Salzburg in Baiern ein und lagerte sich bei Mühlendorf am Inn, während sein Bruder, der Herzog Leopold von Oestreich, eine solche Stellung nahm, daß er dem Feinde nöthigenfalls in den Rücken fallen konnte. Nicht ohne Sorgen sahen die Baiern die Menge von Schützen, Reissigen u., welche sich in Friedrich's Lager bewegten. Ludwig war viel schwächer an Mannschaft und noch schwächer an Geld und Lebensmitteln; den Tag vor der Schlacht hatte er nur noch elf Pfund Silbergeld in seiner Kasse. Krone und Leben hingen an dem Kampfe, der nun beginnen sollte. Sollte er den Kampf bei so ungleichen